

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 27 (1985)

Heft: 7: Kinder

Artikel: Das Bild-Imperium des Comics ; Das Staunen ; Asterix und Obelix, eine Kategorie für sich

Autor: Streit, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Johannes

Das bild-imperium der comics

Unter dem titel «die maus und der engel» schrieb ein ästhetik-professor den «festartikel» zum 50. jubiläum der mickey mouse im november 1978 (spiegel, nr. 23/78). Sie ist jenes idol – halb mensch, halb maus – der comics-hefte und der trickfilme, dessen allgegenwärtigkeit eine tüchtige reklame in die welt der spielzeuge, auf schülerhefte, staubsauger und toaster, auf pyjamas und handtücher, auf badewannen und kaugummi etc. gebracht hat. Disney und seine assistenten haben es zustande gebracht, das tiefe bedürfnis des menschen, insbesondere des kindes, nach einem urbildlichen mythos mit archetypen menschlicher ideale umzufunktionieren auf eine karikierte phantastik, einen mythos der fatzen, der sensationen, der technischen «supers». Im menschen ist der mythos eine «ewige kategorie» (Kolakowsky), bedarf einer inneren bilderwelt, die sein gemüt unmittelbar anspricht und seinen gefühls- und willensregungen imaginative gestaltung gibt. Früher war das durch sagen, märchen und mythologie sowie durch religiöse inhalte gegeben. Dichtung, literatur, bildende kunst sind diesem bedürfnis entgegengekommen, haben «bildung» vermittelt. Die technische bild-massenproduktion hat in einer ununterbrochenen flut das ursprüngliche bilder- und bildungsbedürfnis in ihren bann geschlagen. Anstelle der inneren aktivität bei verwandlung des wortes aus erzählung und lektüre in erlebtes seelenbildgeschehen drängt eine optisch fixierte bilderwelt sich auf. Vor allem innerlich weniger aktive seelen werden in diesen durch das auge erwirkten bann geschlagen und das kind wendet nun seine ihm ursprünglich verliehenen gaben des staunens und der nachahmung kritiklos an auf seine identifikation mit figuren und actions der comics-hefte.



Das staunen

Wie erlebt ein kind von seinen anlagen her, was ihm durch die sinne entgegentritt? Wie kommt es zu inneren bildvorstellungen, die seine phantasie prägen? Eine der unverdorbenen grundkräfte bringt jedes kleine kind mit: das staunenkönnen. Das auge ist ein tor zur welt. In kritikloser hingabe und im rückhaltslosen vertrauen öffnet sich die pupille dem ersten weiterleben, saugt ein. Staunen bedeutet vorbehaltloses sich-verbinden mit dem erschauten. Erst nach dem 10. altersjahr gewinnt das kind abstand von der umwelt und beginnt kritischer zu differenzieren. Daher ist es widerständig, vor diesem alter kinder dem fernsehen auszuliefern. Sie vermögen es innerlich nicht zu bewältigen. Leider hat ein grosser teil der eltern dem «familienfrieden» zuliebe kontrolle und auswahl des fernsehens der kinder aufgegeben und überlässt sie schutzlos den täglichen oft grausamen informationen, der gerissenen reklame, den maschinellen trickfilmen, den krimis und weiteren spektakulären sensationen.

Das technische wunder der television führt so bei kindern vielfach zu seelischer desorientierung und nervosität. Ihr vorbehaltloses staunen erstarrt vor dem steten bild-trommelfeuer in apathie und lethargie. Denn die noch nicht konfigurierte seele ist optisch überfordert, die eigene phantasie wird verdrängt und überblendet. Blos-ses glotzen tritt anstelle sensitiven aufnehmens und mitfühlenden erlebens. Dem noch staunend aufnehmenden kinderauge werden ferner wahllos illustrierte und comics-hefte überlassen, deren inhalte alles andere als bestaunenswert sind. Viel zu früh, wenn die urteilskräfte noch nicht vorhanden sind, die eine differenzierung und auswahl ermöglichen könnten, wird das kind mit einer bilderwelt der verzerrung, der aggression, der frivolität konfrontiert. Und dann wundert man sich, wenn es später derartige dinge aus seiner so präparierten phantasie heraus tut!



Asterix und Obelix, eine kategorie für sich

Wie Tarzan den leser in eine technikfreie zivilisation, in den dschungel, «zurück zur natur» führt, so ähnlich offerieren die Asterix-hefte eine gegenwelt zu der heutigen. Ursprünglich als witzige satire für französisches nationalverständnis (nous, les gaulois) gedacht, sind sie mehr und mehr – besonders in den deutschsprachigen ausgaben – zum cliché eines ausspielens trivialer nationalismen geworden. Die pfiffigen gallier, Asterix, Obelix etc., denen gelegentlich ein druiden-trottel beigegeben ist, stehen in steter fehde, mit den römern, den militaristen. Diese sind genussüchtig, feig, geldgierig und demoralisiert. Als die asterix-comics aufkamen, hat sich Italien beklagt, dass man ihre römer-väter, ihr volk, so verzeichne. Da wurden sie in Paris mit dem hinweis beschwichtigt, unter den «römern» wären natürlich «die deutschen», gemeint. Dass die banale simplifizierung und rassifizierung das historische, besonders auch der «kelten» masslos verzeichnet, den mythos und das druidentum der lächerlichkeit preisgibt, scheint die franzosen als gallier nicht zu stören. Man kann einem guten teil weltgeschichte in den history strips als persiflage begegnen. So gibt es hefte über die alten ägypter, die griechen, mittelalterliches rittertum etc., in denen allfälliges geschichtsinteresse der jugendlichen mit sensationell historisierender kriminalistik abgespeist wird. Geschichts-vergangenheitsbilder werden total verfälscht und führen so zu einer weiteren entwurzelung der jugend.



«Das staunen», «das bild-imperium der comics» und «Asterix und Obelix, eine kategorie für sich» von Jakob Streit, Spiez, entnahm ich der publikation «soziale hygiene», nr. 41, verein für ein erweitertes heilwesen, postfach 32, CH-4143 Dornach 2.